

# Metzke Lexikon Literatur- und Kulturtheorie<sup>3</sup> (2004)

**Populärkultur**, der Begriff ›P.‹ (engl. *popular culture*) umfaßt die sich überschneidenden Räume der Volkskultur, der Massenkultur und der ↗ Subkulturen, wobei je nach Definition der Aspekt der aktiv zugreifenden Alltagspraxen oder der Aspekt der gleichschaltenden Konsumtion betont wird. – Die Konzeptionsgeschichte der P. ist engstens mit der der Hochkultur verwebt, zu der P. seit dem 19. Jh. den meist wertend verwendeten Gegenbegriff darstellt. Die Abgrenzung eines privilegierten Raums der Hochkultur (Theater, klassische Lit., klassische Musik) gegenüber der P. (Vaudeville/Kabarett, Triviallit., Populärmusik) vollzieht sich im englischsprachigen Raum im Laufe des 19. Jh. im Zuge sozialer und ethnischer Ausdifferenzierungen. Die Fähigkeit, zwischen ›wahrer Kunst‹ und ↗ ›Kitsch‹ oder ›Schund‹ zu unterscheiden, wird damit nicht als erlernte und sozial bedingte Kompetenz begriffen, sondern zur natürlichen Begabung stilisiert, so daß sich die Trennlinie zwischen Hochkultur und P. gleichermaßen ›naturalisiert‹ und ideologisch verfestigt. Die Unterscheidungskompetenz selbst wird mithin zum ›kulturellen Kapital‹ im Sinne P. ↗ Bourdieus. Die Skepsis gegenüber P. als oberflächlichem Massenvergnügen am Ursprungs erreichte im berühmten Manifest zur kapitalistischen ↗ Kulturindustrie der aus dem faschistischen Deutschland emigrierten marxistischen Kritiker M. ↗ Horkheimer und Th. W. ↗ Adorno 1944 ihren Höhepunkt. Die Autoren konfrontieren eine triviale (amerikanische) Massenkultur einer im Untergang begriffenen (europ.) Volkskultur und kommen zu dem Schluß, daß die pervertierende und gleichschaltende Wirkung Hollywoods, der Medien und populärer Musik allein über eine intellektuelle Hochkultur zu bewältigen sei. – Die brit. ↗ *Cultural Studies* in der Folge von R.

## Populärkultur

↗ Hoggart, R. ↗ Williams und E.P. Thompson versuchten diesem elitären Kulturverständnis eine positivere Vorstellung von P. als Volks- und Massenkultur gegenüberzustellen, die die Rezipienten als aktiv teilnehmende Kommunikationspartner eher denn als willenlos den ↗ Massenmedien ausgelieferte Opfer begreifen läßt. Der Kulturtheoretiker St. ↗ Hall verwies dann in seinem zentralen Aufsatz »Encoding, decoding« auf das ungleichmäßige Verhältnis von Produktion und Rezeption und auf die prinzipielle Möglichkeit der Rezipienten, die vorgefertigten Phrasen der Kulturindustrie ↗ gegen den Strich zu lesen, kritisch zu kommentieren oder zu ignorieren und so durch das Rezeptionsverhalten die dominanten Bilder neu zu interpretieren, oder die Produktion zu beeinflussen. Dieser Ansatz wurde durch den am. Medienwissenschaftler J. Fiske noch radikalisiert, der P. als allg. Rezeptionspraxis begreift, die sich der gleichschaltenden Maschinerie der kommerziellen Massenkultur grundsätzlich widersetzt. Fiskes sehr optimistische Vision einer umfassend subversiven P. wurde in jüngeren *Cultural Studies* Arbeiten etwa von M. Morris oder L. Grossberg wiederum skeptisch angegangen, die auf die gegenseitige Durchdringung von P. einerseits und Konsum- und Massenkultur andererseits hinwiesen und somit kulturelle Austauschprozesse als immer auch kommerzielle und ideologische Aneignungsstrategien präsentierten. Bei aller Skepsis wird P. aber dennoch auch von diesen Kritikern als eine kulturelle Sphäre verstanden, die aufgrund ihrer Flexibilität und Dynamik gerade gesellschaftlich marginalisierten Gruppen Ausdrucks- und Repräsentationsmöglichkeiten bietet und damit das Verständnis von kultureller ↗ Identität wesentlich und konstruktiv prägt.

Lit.: St. Hall: »Encoding, decoding«. In: ders. et al. (Hgg.): *Culture, Media, Language*, Ldn. 1987 [1980]. S. 128–140. – W. Brückner: »Popular Culture. Konstrukt, Interpretament, Realität«. In: *Ethnologia Europaea* 14 (1984) S. 14–24. – L. W. Levine: *Highbrow/Lowbrow*, Cambridge 1988. – J. Fiske: *Understanding Popular Culture*, Boston 1989. – A. Ross: *No Respect. Intellectuals and Popular Culture*, N. Y. 1989. – J. Fiske: »Popular Culture«. In: Lentricchia/McLaughlin 1995 [1990]. S. 321–335. – L. Grossberg: *We Gotta Get out of this Place*, N. Y. 1992. – T. Holert/M. Terkessidis (Hgg.): *Mainstream der Minderheiten*, Bln. 1996. – D. Strinati: *An Introduction to Studying Popular Culture*, Ldn. et al. 2000. – U. Göttlich et al. (Hgg.): *Populäre Kultur als repräsentative Kultur. Die Herausforderungen der Cultural Studies*, Köln 2002. – H. Paul/K. Kanzler (Hgg.): *Am. P. in Deutschland. Case Studies in Cultural Transfer Past and Present*, Lpz. 2002. – G. Klein/M.